

TÄTIGKEITSBERICHT
2002/2003

November 2003

Im Zusammenhang mit der Jahresplanung 2003 hatte sich der Vorstand der GEFIU im vergangenen November zum Ziel gesetzt, auch außerhalb der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen das Gespräch und den Austausch über aktuelle Themen zu intensivieren. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht absehbar, wie konkret dieses Konzept aufgrund der sich ergebenden Rahmenbedingungen zur Umsetzung kommen würde.

Die Änderung der Rating-Kriterien hinsichtlich der Behandlung von Pensionsrückstellungen seitens Standard & Poor's im Frühjahr 2003 und das in diesem Zusammenhang erfolgte Downgrading auch einiger deutscher Unternehmen führte im April zu einem ersten Ad hoc-Gesprächstreffen von etwa 50 GEFIU-Mitgliedern mit Vertretern der Ratingagentur in München. In der offenen und sehr lebhaften Diskussion ging es u.a. um eine klarere Differenzierung zwischen „funded“, „unfunded“ und „underfunded“ pension liabilities, um in der Öffentlichkeit Missverständnisse zu vermeiden und keine fehlleitenden Signale zu senden. Die GEFIU wird hierzu mit der Ratingagentur weiter im Gespräch bleiben.

Nach wie vor entsteht auch hinsichtlich des vorgesehenen Übergangs auf internationale Rechnungslegungsvorschriften ein hoher Informations- und Gesprächsbedarf. Im September 2003 veranstaltete die GEFIU gemeinsam mit der Dr. Dr. Heissmann GmbH, Unternehmensberatung für Versorgung und Vergütung, in Frankfurt am Main einen Workshop zum Thema "Die neue GuV nach den IFRS - das Comprehensive Income Statement. Auswirkungen auf die Rechnungslegung deutscher Unternehmen mit Fokus auf die betriebliche Altersversorgung". Auch diese Veranstaltung, an der das IASB durch Herrn Prof. Dr. Bruns vertreten war, fand im Mitgliederkreis eine beachtliche Aufnahme.

Der Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“ hat im vergangenen Jahr in mehreren Sitzungen weitere Stellungnahmen gegenüber dem IASB erarbeitet. Ebenfalls erarbeitete Thesen zur Zukunft der Rechnungslegung in Deutschland im Hinblick auf „Jahresabschluss nach IFRS“, „Steuerliche Gewinnermittlung“ und „Enforcement“ wird der Arbeitskreis in der diesjährigen Mitgliederversammlung in München vortragen und zur Diskussion stellen.

Ein Novum stellt für die GEFIU der Workshop "Mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften" dar, der im Juli 2003 zum Thema „Innovative Finanzierungsinstrumente für mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften“ mit etwa 50 Teilnehmern in Osnabrück getagt hat. Mit dieser Aktivität beabsichtigt die GEFIU zugleich eine Öffnung des Mitgliederkreises auch für die Finanzgeschäftsführer dieser Unternehmenskategorie.

Der Arbeitskreis Kapitalmarkt, der sich traditionsgemäß einmal im Jahr an alle Mitglieder der GEFIU wendet, hat im Januar 2003 in München das Thema „Der Corporate Bond Markt in Europa - eine Erfolgsgeschichte aus Emittentensicht?“ behandelt. Die Arbeitskreise Leasing und Treasury haben in ihren jeweiligen Arbeitstreffen den Erfahrungsaustausch zwischen den Vertretern der dort repräsentierten Unternehmen in bewährter Weise fortgesetzt.

Eine weitere Facette in den Aktivitäten des zurückliegenden Jahres bildete nicht zuletzt auch das jährlich stattfindende Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich in Kronberg, das in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal erfolgreich durchgeführt wurde.

Ein neues Angebot auf internationaler Ebene war für unsere Mitglieder im April 2003 das mit der französischen DFCG gemeinsam veranstaltete Deutsch-französische Symposium in Paris mit dem Generalthema "Die interkulturelle Dimension im täglichen Geschäftsleben europäischer Unternehmungen". Die GEFIU war mit mehreren Referenten in dieser Konferenz vertreten. Am diesjährigen Weltkongress unseres Dachverbandes, der International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI), im Mai 2003 in Orlando/Florida nahmen seitens der GEFIU zwei Mitglieder des Vorstandes teil. In der IGTA, dem internationalen Dachverband von Treasury Associations ist die GEFIU weiterhin vertreten. Darüber hinaus wurde die GEFIU im Berichtsjahr auch Mitglied in der EACT (Euro-Associations of Corporate Treasurers), wo der Schwerpunkt der aktiven Zusammenarbeit liegt.

Als mir im Vorjahr angeboten wurde, für das Amt des Vorsitzenden des Vorstands unserer Vereinigung zu kandidieren, habe ich dies sehr gerne angenommen und das Amt im vergangenen November 2002 übernommen. In dieser Funktion will ich den Nutzen der GEFIU und ihrer Mitglieder mehren. Bin ich doch der GEFIU aktiv verbunden bereits seit dem Jahre 1972. Meine erste Involvierung bestand damals darin, dass ich als junger Mann die nebenberufliche Tätigkeit als Geschäftsführer der GEFIU antrat. Ich möchte allen, die im zurückliegenden Jahr die Arbeit der GEFIU so tatkräftig unterstützt und getragen haben, als Mitglied im Vorstand, als Vorsitzender oder als Mitglied eines Arbeitskreises, oder als Gastgeber unserer Zusammenkünfte, sehr herzlich danken. Ohne die aktive Mitarbeit von Vielen hätte die GEFIU auch im zurückliegenden Jahr ihre Aufgaben nicht erfüllen können.

Ich wünsche Ihnen und uns als GEFIU die erfolgreiche Fortsetzung unserer gemeinsamen Arbeit.

Helmut Schnabel

Vorsitzender des Vorstandes

Inhalt

	Seite
I. Mitglieder des Vorstandes, Geschäftsführung und Anschrift	4
II. Verzeichnis der Arbeitskreise	6
III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise	7
IV. Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	22
V. Internationale Zusammenarbeit	23
VI. 20. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich	25
VII. Veranstaltungen und Stellungnahmen	27

I. Mitglieder des Vorstandes, Geschäftsführung und Anschrift

Vorstand:

Helmut Schnabel
Vorsitzender

SwissRe Asset Management KAG mbH,
Frankfurt am Main

Hero Brahms
Stellvertretender Vorsitzender

Linde AG,
Wiesbaden

Dr. Ferdinand Graf von Ballestrem

MAN Aktiengesellschaft,
München

Klaus Feinen

Deutsche Immobilien Leasing GmbH,
Düsseldorf

Dr. Bernhard Klofat

Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Klaus Kühn

Bayer AG,
Leverkusen

Prof. Dr. Felix Liermann

Frankfurt am Main

Dr. Karl-Hermann Lowe

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft,
München

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung am 15. November 2002 gewählt.
Seine Amtszeit endet mit dem Tage der Mitgliederversammlung am 14. November 2003.

Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied:

Prof. Dr. Felix Liermann

Telefon: (069) 593502
Telefax: (069) 15055753
E-mail: liermann@gefiu.org

Geschäftsstelle:

GEFIU
Dahlienweg 11
D-61381 Friedrichsdorf

Telefon: (06172) 598709
Telefax: (06172) 598710
E-Mail: info@gefiu.org

www.gefiu.org

Bankverbindung:

Konto-Nr. 6334114
Commerzbank Frankfurt am Main
BLZ 500 400 00

II. Verzeichnis der Arbeitskreise

Arbeitskreise	Leitung
"Externe Rechnungslegung"	Dr. Peter Siebourg, BMW AG Peter.Siebourg@bmw.de
"Leasing"	Dr. Manfred Eberts, Linde Leasing GmbH Manfred.Eberts@linde.de
"Kapitalmarkt"	Dr. Karl-Hermann Lowe, Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft Karl-Hermann.Lowe@allianz.de
"Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen"	Helmut Schnabel, SwissRe Asset Management KAG mbH Helmut_Schnabel@swissre.com

III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“

Der Arbeitskreis befasst sich mit der Entwicklung des Rechnungswesens auf internationaler und nationaler Ebene. Ferner werden weiterhin die Strukturen des Rechnungswesens der jeweils gastgebenden Unternehmen vorgestellt. Hierzu trafen sich die Mitglieder am 9. Dezember 2002 bei der BMW AG in München, am 7. Mai 2003 bei der RWE AG in Essen und am 17. September 2003 bei der Deutsche Post AG in Bonn. Der Arbeitskreis hat sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen befasst:

1. Zukunft der Rechnungslegung in Deutschland

Aufgrund der dynamischen Entwicklungen zu diesem Thema (siehe „10 Punkte-Papier“ der Bundesregierung) hat der Arbeitskreis sich nochmals kritisch mit den in 2002 aufgestellten Thesen zur Zukunft der Rechnungslegung in Deutschland auseinander gesetzt und diese weiter modifiziert.

Der Arbeitskreis ist auch weiterhin der Meinung, dass ein Nebeneinander von Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IAS/IFRS nicht sinnvoll ist. Grundsätzlich sollten daher alle Unternehmen nach IAS/IFRS bilanzieren. Allerdings sollten Größenkriterien für Unternehmen festgelegt werden, bei denen eine Bilanzierung nach IAS/IFRS nicht sinnvoll ist. Von der Mehrheit der Arbeitskreismitglieder wird die Errichtung eines eigenständigen Steuerrechts befürwortet. Unternehmen, die nicht nach IAS/IFRS bilanzieren, sollten verpflichtet werden, auf Basis dieses eigenständigen Steuerrechts eine Steuerbilanz zu erstellen, die gleichzeitig handelsbilanziellen Zwecken dient. Der Weg zu der Errichtung eines eigenständigen Steuerrechts kann zunächst auch in der Weise erfolgen, dass das HGB derart angepasst wird, dass es gleichzeitig voll für steuerbilanzielle Zwecke verwendet werden kann. Die Arbeitskreismitglieder befürworten auch weiterhin eine staatlich beaufsichtigte Enforcement Behörde.

2. Performance Reporting

Der Arbeitskreis hat seine Kontakte zum DRSC weiter intensiviert. Das DRSC hat den Arbeitskreis frühzeitig über das IASB Projekt Performance Reporting informiert und einige Mitgliedsunternehmen in eine Feldstudie zu diesem Projekt einbezogen. Im Arbeitskreis wurde das Performance Reporting vor allem aufgrund der damit verbundenen Volatilität der Ergebnisse und deren Konsequenzen für Prognosepublizität, interne Steuerung und Vergleichbarkeit der Unternehmen stark kritisiert. Da es sich bei dem vorgestellten Performance Reporting-Konzept

lediglich um einen Diskussionsstand des IFRSC handelt, besteht nach überwiegender Auffassung des Arbeitskreises keine Notwendigkeit, in diesem frühen Stadium mit einer Stellungnahme zu reagieren. Der Arbeitskreis wird zu dem Projekt „Performance Reporting“ Stellung nehmen, sobald ein Standardentwurf vorliegt.

3. Round-Table-Diskussion zur IAS 32 und IAS 39

Der Arbeitskreis hatte Gelegenheit, seine Stellungnahme zu den vom IASB vorgeschlagenen Änderungen des IAS 32 und 39 auf den vom IASB veranstalteten Round-Table-Diskussionen auch mündlich vorzutragen.

4. Share-based Payment

Von den durch diesen Standardentwurf betroffenen Mitgliedern des Arbeitskreises wurde eine Stellungnahme zu dem ED 2 „Share-based Payment“ erarbeitet und dem IASB zugeschickt.

Arbeitskreis „Leasing“

Der Arbeitskreis „Leasing“ hat sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen getroffen.

Die Frühjahrssitzung fand am 28. März 2003 auf Einladung der Deutsche Lufthansa AG in Köln statt. Im Mittelpunkt dieser ersten Sitzung standen zwei Themenbereiche:

1. Die Registrierung von Kreditsicherungsrechten und ihre Auswirkungen auf Leasing
2. Off-balance-Realisation im Vertriebsleasing.

Im Jahr 2002 hat UNCITRAL (United Nations Convention on International Trade Law) beschlossen, eine rechtliche Empfehlung für Kreditsicherungsrechte zu erlassen. Die Empfehlung richtet sich unter anderem an die Mitgliedsstaaten der UN.

Der „Legislative Guide on Security Interests“ sieht unter anderem vor, dass auch verleaste Gegenstände der Registrierung unterliegen. Dies bedeutet, dass die Leasinggesellschaften im Falle der Insolvenz des Kunden nur dann einen bevorzugten Anspruch auf Herausgabe des Leasinggegenstandes haben, wenn dieser registriert ist! Daraus folgt, dass gegebenenfalls eine umfassende Registrierung jedes einzelnen Leasinggegenstandes erforderlich ist, um eine gesicherte Rechtsposition im Falle der Insolvenz zu haben. Um diese Position zu erhalten, ist eine genaue Bezeichnung des Leasinggegenstandes sowie des Kunden erforderlich. Vorgesehen ist, das Projekt im I. Quartal 2005 zum Abschluss zu bringen.

Die UNICE als Vertreter der Industrie ist bestrebt, die Schaffung von zusätzlichen Verwaltungsprozessen zu vermeiden bzw. unter Abwägung aller Interessen möglichst gering zu halten. Darüber hinaus ist die UNICE bestrebt, die Kosten für Unternehmen gering zu halten. Um dieses Ziel zu erreichen und die Position der Unternehmen darzulegen ist beabsichtigt, eine repräsentative Umfrage in fünf europäischen Ländern durchführen zu lassen.

Im Arbeitskreis wurden die Auswirkungen auf Leasing sowie die Vor- und Nachteile einer Registrierung von Kreditsicherheiten diskutiert. Eine Erhöhung der Rechtssicherheit ist generell zu begrüßen. Aufgrund des hohen administrativen Aufwandes und der hohen Kosten werden die Industrieländer diese Initiative nach Einschätzung der Arbeitskreisteilnehmer jedoch ablehnen.

Weiterhin wurde das Thema Vertriebsleasing und Bilanzentlastung näher betrachtet. Die Kriterien und Möglichkeiten einer „off-balance“ Darstellung bei Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards wurden dabei im Einzelnen erörtert.

Zur Herbstsitzung trafen sich die Arbeitskreismitglieder am 19. September 2003 in Darmstadt. Zunächst standen die aktuellen Steueränderungspläne der Bundesregierung und deren Auswirkungen auf die Leasingbranche auf der Agenda. Insbesondere die wiederum vorgesehene Verschärfung der Leasing-Besteuerung im Rahmen der Gewerbesteuerreform überraschte die Branche. Nach Meinung der Arbeitskreisteilnehmer wird diese Maßnahme erheblichen Einfluss auf die Investitionstätigkeit ausüben.

Im zweiten Thema stellte der Vorsitzende des betriebswirtschaftlichen Ausschusses des BDL, Herr Karl-Heinz Helfrich, das BDL-Substanzwertschema dar. Diese Rechnung wurde weitgehend mit Leasinggesellschaften, Banken und Wirtschaftsprüfern im Vorfeld abgestimmt und wird noch in diesem Jahr in gedruckter Form erscheinen. Im Hinblick auf die teilweise geringe Kapitalausstattung von Leasinggesellschaften wird eine Substanzwert-Ermittlung von den Banken, den Anteilseignern, dem Management und den Wirtschaftsprüfern als Ergänzungsrechnung zum Jahresabschluss zunehmend gefordert.

Auch Ratinggesellschaften werden bei ihren Einschätzungen nicht umhin kommen, diese Rechnung mit einzubeziehen. Es stellt sich dabei die Frage, in welcher Höhe der ermittelte Substanzwert bei der Eigenkapitalbetrachtung herangezogen werden kann.

Arbeitskreis „Kapitalmarkt“

„Der Corporate Bond Markt in Europa: Eine Erfolgsgeschichte aus Emittentensicht?“

Die Jahrestagung des GEFIU-Arbeitskreises Kapitalmarkt fand am 24. Januar 2003 in den Räumen der Allianz AG in München statt.

Nachdem im Vorjahr die Eigenkapitalfinanzierung für Small und Mid Caps behandelt worden war, stand diesmal die Fremdkapitalfinanzierung durch Corporate Bonds im Mittelpunkt. Herr Dr. Karl-Hermann Lowe, Mitglied des Vorstandes der Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, begrüßte als Gastgeber und Ausschussvorsitzender die über 40 Teilnehmer sowie die Referenten. Unter dem Titel „Der Corporate Bond Markt in Europa: Eine Erfolgsgeschichte aus Emittentensicht?“ war das Ziel der Veranstaltung, die Situation des europäischen Corporate Bond Marktes zu beleuchten und auf die praktischen Aspekte einer Bondemission - speziell auf die Ratingproblematik – einzugehen. Im Laufe der Agenda wurde die Thematik von insgesamt vier Rednern aus Wissenschaft und Praxis behandelt.

Im Einführungsvortrag ordnete Dr. Helmut Kaiser, Head of Strategic Asset Consulting der Deutsche Bank AG, den europäischen in den globalen Bondmarkt ein. Trotz eines Anstiegens des Emissionsvolumens in Euroland ließ sich besonders die Dominanz des US-Bondmarktes mit über 50 % Anteil am Gesamtumlaufvolumen des Welt-Bondmarktes konstatieren: Das Gesamtumlaufvolumen in Höhe von rund 17.000 Mrd. US\$ ist knapp drei mal so hoch wie das Volumen des europäischen Bondmarktes, der nur ca. 20% des Weltbondmarktes in 2001 ausmachte. Hinsichtlich der Emittentenstruktur wurde der europäische Bondmarkt in 2001 besonders durch Finanzdienstleistungsunternehmen geprägt; rund 50% aller knapp 1000 Emittenten mit gerateten ausstehenden Bonds stammten aus dieser Branche, gefolgt vom Industriesektor (16%) sowie den Versorgern (7%) und der Telekommunikationsbranche (6%). Zudem ging Dr. Kaiser auf die Bedeutung des Credit Spreads und in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung des Rating ein. Hier verwies er auf den seit dem Jahr 2000 zunehmenden Trend zu vermehrten Down-Grades in Europa und zeigte eine Ausweitung der Spreads auf.

Aus der Perspektive des Wissenschaftlers folgte der Vortrag von Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies, zur finanzierungstheoretischen Betrachtung von Bonds. Dabei stellte er den Vergleich zwischen Corporate Bonds und traditionellem Bankkredit in den Mittelpunkt. Im internationalen Vergleich sei die geringe Bedeutung des Corporate Bond Marktes in Deutschland auffällig. Prof. Krahen führte dies auf die stark ausgeprägte Rolle des klassischen Kredits und der Hausbanken bei der Fremdfinanzierung zurück. Auch der verhältnismäßig hohe Anteil der Bondemissionen durch die Banken sei dadurch zu erklären, dass es zu

einer „indirekten“ Finanzierung durch Bonds komme, indem die Banken anstelle der Unternehmen selbst die Papiere emittierten. Entscheidende Kriterien im theoretischen Vergleich zwischen Bonds und Krediten seien Informationsasymmetrien zwischen Gläubiger und Schuldner. Diese würden einen Prinzipal-Agent Konflikt provozieren und somit zu Agency Costs bei der Fremdfinanzierung sowie letztlich zu höheren Kapitalkosten führen. Wenn die Gefahren opportunistischen Verhaltens und ungleicher Informationsverteilung groß sind, erscheine eine Kreditfinanzierung mit enger Bankbeziehung wegen der verbesserten Monitoring-Möglichkeit vorteilhaft. Größere Unternehmen mit erwiesener Kreditwürdigkeit, hohem Finanzierungsbedarf und werthaltigen Investitionsprojekten hingegen würden durch Bondemissionen relative Vorteile genießen.

Nach der Mittagspause referierte Dr. Jürgen Berblinger, Geschäftsführer der Moody`s Deutschland GmbH, über das Thema Rating. Er hob die Vorteile des Ratings für die Bondemission wie auch den Bondmarkt selbst hervor. Die Steigerung der Transparenz für alle Marktteilnehmer, die damit verbundene Reduktion der Informationskosten sowie die Unabhängigkeit und Objektivität der Ratingagenturen seien die entscheidenden Vorteile des Ratings. Zudem würden Unternehmen durch Ratings an einem weltweit einheitlichen Standard gemessen und einem laufenden Monitoring unterliegen. Dr. Berblinger ging auch auf Neuerungen in der Rating-Methodologie ein: Grundsätzlich seien Ratings nach wie vor in die Zukunft sowie Cashflow-orientiert ausgerichtet; Moody`s halte am Grundsatz „Rating through the cycle“ fest. Gleichwohl wären aktuell „Multi-Notch-Downgrades“ möglich. Auch die Rating-Outlooks würden künftig dynamischer angepasst als bisher. Dem Vortrag folgte eine kontroverse Diskussion, in der seitens des Auditoriums vor allem die Transparenz des Rating-Prozesses sowie der Rating-Kriterien stark bemängelt wurde. Vor diesem Hintergrund müsse auch die Objektivität des Ratings in Frage gestellt werden. Das Auditorium forderte eine verstärkte Offenlegung des Vorgehens der Ratingagenturen. Darüber hinaus sei das Oligopol auf Seiten der Ratingagenturen eine nicht wirklich befriedigende Marktsituation.

Zum Abschluss der Tagung beleuchtete Prof. Dr. Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz Gruppe, die Chancen, Risiken und Herausforderungen des Corporate Bond Marktes. Rückblickend stellte er zunächst das starke Wachstum des europäischen Corporate Bond Marktes seit Mitte der Achtziger Jahre in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Trotz dieser Erfolgsstory seien US-Dimensionen - vor allem hinsichtlich des Anteils an Bondfinanzierungen bei Kapitalgesellschaften aus dem Nicht-Finanzsektor - noch lange nicht erreicht. Hinsichtlich der Langfristfaktoren für die Zukunftsaussichten des Corporate Bond warf er die Frage auf, ob in Europa das traditionell bankenorientierte Finanzsystem fortbestehen werde – z.B. charakterisiert durch langfristige Bankkredite und enge Hausbankenbeziehungen – oder ob sich ein stärker kapitalmarktorientiertes Finanzsystem durchsetzen werde. Für letzteres würden die Internationalisierung der Finanzmärkte, die zunehmend einheitlichen regulatorischen Rahmenbedingungen

sowie die Entwicklung von neuen Finanzinstrumenten und Techniken sprechen. Auch Basel II werde durch die Aufwertung von Ratings für diese Entwicklung förderlich sein und könne durch eine Kreditverteuerung zu einem Substitutionseffekt hin zu Bonds führen. Aus dem Blickwinkel der institutionellen Investoren sei ein Wachstum des europäischen Bond Marktes zu begrüßen, da hierdurch insbesondere die Diversifikation der Portfolios nach Währungen vorangetrieben werden könnte.

Nach einem kurzen Resümee und dem Dank an die Referenten für die höchst interessanten Vorträge und an die übrigen Teilnehmer für anspruchsvolle Diskussion beschloss Dr. Lowe die erkenntnisreiche und erfolgreiche Veranstaltung.

Arbeitskreis „Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen“

Der Arbeitskreis bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch über die Treasury-Funktionen in mehrdivisionalen Unternehmen. In den Sitzungen präsentiert das jeweils gastgebende Unternehmen Aufgaben, Organisationsstruktur und Abläufe seines Finanzwesens. Die sich anschließende Diskussion zwischen dem Arbeitskreis-Plenum und dem gastgebenden Unternehmen ist wesentlicher Teil der Arbeitskreissitzungen. Es werden Vorteile und Nachteile der jeweils praktizierten Lösungen herausgearbeitet. Aktuelle Entwicklungen im Gebiet der Treasury führen dabei von Sitzung zu Sitzung zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Am 21. Januar 2003 tagte der Arbeitskreis bei der **E-ON AG** in Düsseldorf. Die Präsentation über die Konzern Treasury von E-ON focussierte auf die Bereiche Corporate Finance, Liquiditätsmanagement, sowie Devisen- und Zinsmanagement. E-ON hat in der jüngeren Zeit strategische Großkredite und Finanzierungsprogramme abgeschlossen, die der Absicherung auch von Spitzenbedarfs-Situationen, einschließlich Akquisitionen, auf kurze, mittlere und lange Sicht dienen. Damit hat sich E-ON sowohl das relativ günstige Zinsniveau als auch relativ günstige Kreditmargen gesichert. Ein Meilenstein des Großprogramms war die Euro 15 Mrd. syndizierte Kreditlinie mit 41 Banken, aufgeteilt in eine einjährige und eine fünfjährige Tranche. Es gelang dabei, keine Covenants und keine Rating Grids zu vereinbaren. Die Linie dient der Ablösung bilateraler (E-ON) und syndizierter Kreditlinien (Powergen) sowie der allgemeinen Unternehmensfinanzierung. Daneben wurde ein Euro 20 Mrd. Medium Term Note Programm vereinbart. In Teilausnutzung desselben wurde im Mai 2002 eine Euro 7,5 Mrd. Bondemission getätigt. Dies stellt ein Rekordvolumen für Utilities weltweit dar. Die einzelnen Tranchen haben Laufzeiten von 7, 10, 15 und 30 Jahren. Der Platzierung förderlich war das gute Rating Aa2 von Moody's sowie die insgesamt überzeugende credit story. Das aktuelle Langfristrating von E-ON ist AA- bei Standard and Poor's und A1 bei Moody's.

E-ON misst dem eigenen Rating und dessen Wechselwirkungen mit der Unternehmensstrategie und der Finanzierungsstrategie einen hohen Stellenwert bei. Die Rolle des Ratings als Orientierungsgröße für das eigene Handeln und die eigenen Kreditkosten ist stärker denn je im Management des Unternehmens verhaftet. Die E-ON Anleihe ist ein gutes Beispiel dafür, dass das Rating einerseits und der Kapitalmarkt andererseits oft in einem gewissen Spannungsverhältnis stehen. So wurde die E-ON Anleihe trotz des AA Ratings bei Begebung vom Markt wie ein starkes A gepreist, während die Anleihe jetzt, wo das Rating A1 beträgt, vom Markt besser als dieses Rating gepreist wird.

E-ON unterhält außerdem ein Euro 10 Mio. Multi Currency Commercial Paper Programm.

Konzernintern fungiert die E-ON AG als Konzernbank für die Teilkonzerne und die einzelnen Konzerngesellschaften. Dabei führen die Teilkonzerne derzeit noch zunächst einen eigenen internen Liquiditätsausgleich herbei, bevor sie sich mit ihrem Nettogeldanlage- oder Kreditaufnahmebedarf an die Treasury der E-ON AG wenden. E-ON AG reicht dabei einen Teil der aus dem Konzernpooling erlangten Vorteile an die Teilkonzerne weiter. Die weitere Entwicklung geht in Richtung einer stärkeren Konditionendifferenzierung bei Aufnahmen im Konzern. Als Konzernbank fungieren neben der E-ON AG auch die Finanzierungsgesellschaften in Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und USA, jeweils mit Bürgschaft der AG.

Beim Devisenmanagement praktiziert E-ON Konzern ein gemischt zentrales/dezentrales System. Die Teilkonzerne dienen die Devisengeschäfte der E-ON AG an, steuern andererseits eigenverantwortlich ihre Devisenrisiken. Als betriebswirtschaftliches Devisenrisiko gilt der Saldo pro Währung aus kontrahierten und geplanten Zahlungen, wobei 12 Monate zukünftige Umsätze in die Position einbezogen werden.

Als Benchmark für Hedging Entscheidungen dient die 50 % Sicherung, d. h. Devisenrisiken werden je zur Hälfte mit dem Terminkurs bei Erfassung und dem Kassakurs am Fälligkeitstag bewertet. Das Sicherungsgrad kann sich zwischen 20 und 80 % bewegen (= Sicherungsrahmen), wobei 50 % die neutrale Position zur Benchmark darstellt. Bei regelmäßigen Prognose- und Strategiesitzungen zwischen der E-ON AG und den Teilkonzernen werden Sicherungsempfehlungen für die einzelnen Währungen erarbeitet. Die Sicherungspolitik ist mittelfristig ausgelegt und dient ausschließlich der Sicherungssteuerung (kein Trading). Operative Risiken dürfen auf keinen Fall durch Finanztransaktionen vergrößert werden.

Das Zinsmanagement wird ähnlich wie das Devisenmanagement betrieben. Auch hier dienen die Teilkonzerne ihr Zinsgeschäft der E-ON AG an, sind aber selbst für die Steuerung ihrer Zinsänderungsrisiken verantwortlich. Als betriebswirtschaftliches Zinsänderungsrisiko gilt der feststehende und geplante Nettogeld-Anlage- bzw. Finanzierungsbedarf. Zielgröße ist die Sicherung des betriebswirtschaftlichen Erfolges vor Zinsänderungsrisiken. Hedging Entscheidungen von Zinsänderungsrisiken werden ebenfalls an der Benchmark der 50 % Sicherung gemessen. Auch hier liegt der Sicherungsrahmen zwischen 20 und 80 %. Eine empfohlene Sicherungsstrategie wird wie beim Devisenmanagement in Prognose- und Strategiesitzungen festgelegt.

Am 10. Oktober 2003 fand eine Sitzung des Arbeitskreises bei **ThyssenKrupp AG** in Düsseldorf statt. Bei ThyssenKrupp ist die Konzernfinanzierung grundsätzlich eine zentrale Aufgabe, die von der AG wahrgenommen wird. Ausnahmen sind im wesentlichen der laufende Zahlungsverkehr mit Kunden und Lieferanten sowie die Kreditprüfung, Kreditversicherung, Obligoüberwachung einschließlich des Mahn- und Insolvenzwesens. Die Finanzierung der Konzerngesellschaften geschieht insbesondere über Mittelbereitstellungen im Rahmen des Konzernfinanzverkehrs, über die Vermittlung und Verbürgung von Krediten oder die Gewährung von Finanzierungshilfen in Form von Patronatserklärungen. Zur Deckung des Finanzbedarfs ausländischer Konzerngesellschaften werden selektiv auch lokale Kredit- und Kapitalmärkte durch die Thyssen Krupp AG sowie die konzerneigenen ausländischen Finanzierungsgesellschaften genutzt, die auch an den internationalen Kapitalmärkten agieren.

Es ist ein Cash-Pooling-System im ThyssenKrupp-Konzern etabliert, an dem die wesentlichen Konzerngesellschaften in Europa und in Nordamerika teilnehmen. Der konzerninterne Finanzausgleich wird unter Anwendung eines einheitlichen Soll- und Habenzinssatzes durchgeführt, der eine einheitliche Marge inkorporiert sowie eine Refinanzierungskosten-Umlage, die speziell die langfristigen Kreditaufnahmekosten-Marge abdeckt.

Der ThyssenKrupp Konzern nutzt alle gängigen Finanzierungsinstrumente, einschließlich Commercial Paper. Das Gearing und die Netto-Finanzverbindlichkeiten wurden und werden seit 2000 deutlich abgebaut.

Das Währungsrisiko-Management des Konzerns hat eine allgemeine Kurssicherungspflicht gemäß Konzernfinanzrichtlinie installiert. Für die inländischen Konzerngesellschaften besteht die Verpflichtung, Fremdwährungspositionen aus Waren- und Leistungsgeschäften der zentralen Clearing-Stelle anzudienen. Für die ausländischen Konzerngesellschaften existiert eine dezentrale Organisation der Absicherung von Wechselkursrisiken, allerdings im Rahmen zentral festgelegter Vorgaben. Derivative Finanzinstrumente werden ausnahmslos nicht zu spekulativen Zwecken, losgelöst von Grundgeschäften, eingesetzt. Speziell im Geschäftsbereich Handel werden Planumsätze teilweise auf drei bis sechs Monate im Vorgriff gesichert.

Der Arbeitskreis diskutierte eine Fülle von Aspekten der vorgenannten Themen sowie andere Treasury Themen. Diskutiert wurde zwischen den Arbeitskreisteilnehmern auch, ob mittel- und langfristig wieder mit deutlich steigenden Zinssätzen in den Hauptmärkten Europa und USA zu rechnen ist. Es ergab sich kein einheitliches Meinungsbild. Entsprechend berichteten die anwesenden Arbeitskreismitglieder, dass ihre jeweiligen Unternehmen zur Zeit sich in der Bandbreite von unter 50 % bis zu 2/3 gegen steigende Zinssätze abgesichert haben.

**Ad hoc-Gesprächstreffen GEFIU mit Standard & Poor's am 14. April 2003 in München:
"Rating-Methodik und Pensionsrückstellungen".**

Die Veranstaltung, zu der mehr als 50 Teilnehmer nach München-Unterföhring in die Räume der SwissRe Germany AG gekommen waren, begann mit einem Einführungsvortrag von Herrn Dr. Boy-Jürgen Andresen, Vorsitzender der ABA, Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg, und zugleich Geschäftsführer der Dr. Dr. Heissmann GmbH Unternehmensberatung für Versorgung und Vergütung, Wiesbaden, zum Thema „Natur und Charakteristika deutscher Pensionsrückstellungen“.

Anschließend erläuterte Standard & Poor's anhand einer Präsentation die „Standard & Poor's Treatment of Pension Liabilities“.

In der sich anschließenden offenen und sehr lebhaften Diskussion ging es u.a. um eine klarere Differenzierung zwischen „funded“, „unfunded“ und „underfunded“ pension liabilities, um in der Öffentlichkeit Missverständnisse zu vermeiden und keine fehlleitenden Signale zu senden.

Herr Schnabel stellt in seiner abschließenden Zusammenfassung fest, dass durch die Veranstaltung ein höherer Informationsgrad zum Thema „deutsche Pensionsrückstellungen“ allgemein und zur Denkweise der beiden anwesenden Seiten erreicht worden sei. Herr Schnabel appelliert, im Zusammenhang mit Pensionsrückstellungen den Terminus „unfunded“ in Zukunft nicht mehr zu verwenden. Die GEFIU werde sich weiterhin mit dem Thema Rating und mit dem Thema betriebliche Altersvorsorge und den damit verbundenen Aspekten der Rechnungslegung befassen.

Ein Protokoll der Veranstaltung ist den Mitgliedern zugegangen.

Workshop "Mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften"

„Innovative Finanzierungsinstrumente für mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften“

Am 1. Juli 2003 fand im Hause der Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück, erstmalig ein Arbeitskreis der GEFIU zum Thema „Innovative Finanzierungsinstrumente für mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften“ statt. An der Arbeitskreissitzung nahmen 48 Vertreter mittelständischer Unternehmen teil, davon sieben aus dem Kreis der GEFIU.

Das Thema des Arbeitskreises wurde vor dem Hintergrund entwickelt, dass mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften sich angesichts fortschreitender Globalisierung und technologischen Wandels einem gestiegenen Investitionsbedarf gegenüber sehen. Gleichzeitig ist vor dem Hintergrund von Basel II und gesteigerter Renditeanforderungen ein deutlich restriktiveres Kreditvergabeverhalten der Banken zu beobachten. In dem Spannungsfeld, das durch diese gegenläufigen Entwicklungen entstanden ist, müssen mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften neue Wege der Finanzierung ihrer Investitionsvorhaben suchen.

Im einleitenden Referat nahm Herr WP/StB Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, Mitglied des Vorstandes, PwC Deutsche Revision AG, Osnabrück, den Wandel der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf den Mittelstand im Detail unter die Lupe. Dabei befasste er sich nicht nur mit den Fragen der Finanzierung, sondern sprach eine ganze Reihe weiterer Herausforderungen an, die in den nächsten Jahren auf den Mittelstand zukommen, wie bspw. Fragen der Internationalen Rechnungslegung, des Steuerrechts, des Haftungsrechts und Probleme der Nachfolgeregelung. Insgesamt ein bunter Strauß von Themen, von denen jedes einzelne Stoff für einen eigenen Workshop bietet.

Daran anschließend referierte Herr Dr. Alexander von Tippelskirch, Sprecher des Vorstandes, IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, über den Wandel im Bankensektor und stellte alternative Finanzierungsinstrumente für mittelständische Unternehmen im Überblick dar.

Bei den anschließenden Einzelvorträgen lag der Schwerpunkt auf der Vorstellung von Praxisbeispielen. Dabei wurden konkrete Fälle der Auswahl und der Umsetzung alternativer Finanzierungsformen im Unternehmen erläutert. Es wurden die Gründe für die Auswahl des jeweils spezifischen Instrumentes dargestellt, dessen Eignung für bestimmte Finanzierungsanlässe, die Kosten der Umsetzung sowie die laufenden Kosten, die Wirkung des Instrumentes auf die

Bilanzstruktur sowie Berichtspflichten der Unternehmen an die jeweiligen Kapitalgeber und die Wirkung des Instrumentes auf die unternehmerische Handlungsfreiheit:

- Herr Wilhelm Höser, Partner, Corporate Banking, Falke Bank AG, Düsseldorf, und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Westfalenbank AG, Bochum, referierte über das Instrument der Rahmenforfaitierung.
- Herr Hans-Oskar Sulzer, Mitglied des Vorstandes der Drägerwerk AG, Lübeck, stellte das Schuldscheindarlehen-Programm der Drägerwerk AG vor.
- Herr Jörg Stäglich, Partner, Corporate Finance, Falke Bank AG, Düsseldorf, behandelte die Themen Genusscheinkapital und Nachrangdarlehen.
- Herr Dr. Christian Potthoff-Sewing, Geschäftsführender Gesellschafter, Poppe & Potthoff GmbH & Co. KG, Werther, berichtete über die Private Equity-Finanzierung seines Unternehmens.
- Herr Thomas Löhr, Geschäftsführer, GMH Finance GmbH, Georgsmarienhütte, erläuterte die Asset Backed Securitisation der Georgsmarienhütte GmbH.

Die einzelnen Vorträge und Themen schlossen jeweils mit einer moderierten Frage- und Diskussionsrunde ab. Neben den jeweiligen Vortragenden standen hierbei auch die Herren der IKB, der Westfalenbank, der Falke Bank und PwC als Experten Rede und Antwort.

Das informelle Feedback der Teilnehmer auf die Veranstaltung war ausgesprochen positiv. Das Thema war von hohem Interesse und die sehr praxisorientierte Darstellung in den einzelnen Vorträgen mit dem Fokus auf Entscheidung und Umsetzung wurde von den Teilnehmern als hilfreich für die eigene Arbeit bewertet.

**"Die neue GuV nach den IFRS - das Comprehensive Income Statement.
Auswirkungen auf die Rechnungslegung deutscher Unternehmen mit Fokus auf die
betriebliche Altersversorgung"**

Gemeinschaftsveranstaltung mit Dr. Dr. Heissmann GmbH, Unternehmensberatung für
Versorgung und Vergütung, am 10. September 2003 in Frankfurt am Main.

Nach Begrüßung der etwa 120 Teilnehmer durch den Vorsitzenden der GEFIU, Herrn Helmut
Schnabel, übernahm Herr Alfred Gohdes, Gesellschafter-Geschäftsführer der Dr. Dr. Heissmann
GmbH, die Einführung in das Thema.

Zunächst berichtete Herr Prof. Dr. Hans-Georg Bruns, Mitglied des International Accounting
Standards Board (IASB), London, über den aktuellen Stand der Diskussion: Die vorgesehenen
Regelungen zum „Comprehensive Income Statement“ (CIS) sollen die in den IFRS bisher ent-
haltenen, jedoch ungenügend standardisierten Regelungen zum Income Statement ablösen. Ziel
der neuen Darstellung ist die Aufteilung und Abbildung von „all income and expenses for the
period in a way that enhances users' understanding of the entity's financial results and that assists
users in forming expectations of future income, expenses and profit or loss“. Der Zeitplan sieht
einen Exposure Draft für das 4. Quartal 2003 und die Veröffentlichung des entsprechenden
Standards für das Jahr 2004 vor. Herr Professor Bruns erläutert und begründet die vorgesehene
Matrixstruktur des CIS und geht im Detail auf die Definition der jeweiligen Kategorien ein:
Horizontal erfolgt die Gliederung des Comprehensive income in die Kategorien Business (ggfs.
mit den Zwischensummen „Operating“, Other business“ und „Financial“), Financing, Tax,
Discontinuing und Cash flow hedges. Dabei ist für jede einzelne Position innerhalb dieser
Kategorien in einer 3-Spalten-Darstellung anzugeben der Beitrag zum (1) „Comprehensive
income“ sowie als „darin“-Angaben (2) das „Income before remeasurements“ bzw. (3) die
„Remeasurements“.

Herr Dr. Rolf Becker, RWE AG, Essen, zeigte in seinem Beitrag am Zahlenbeispiel der Konzern-
GuV der RWE AG, dass die für eine solche Ergebnisdarstellung benötigten Informationen tat-
sächlich schon heute im veröffentlichten Konzernabschluss enthalten sind - wenn auch an
unterschiedlichen Stellen im Anhang. Die vorgesehene Struktur des CIS trägt damit zur Erhöhung
der Transparenz bei und erhöht die Vergleichbarkeit durch Standardisierung. Die Einbeziehung
von (bisher) erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals in die Darstellung des Perioden-
erfolges führt zwangsläufig jedoch zu einem völlig anderen Verständnis von „Erfolg“: Weder das
Comprehensive income (CI) noch das „CI before remeasurements“ stellen ein Pendant zum
bisherigen „Net income“ dar. Ohne den Nutzen zusätzlicher Informationen führt das neue Konzept
aufgrund von in Einzelpositionen unscharfen Abgrenzungen und dem damit möglichen Anreiz zu

Verschiebungen zwischen den Kategorien zusätzlich zu der generellen Interpretationsproblematik zu neu geschaffenen Problemen der Vergleichbarkeit. Auch im Hinblick auf das Kommunikationsproblem zwischen Unternehmen und Finanzanalyst sei der Nutzen dieser veränderten Ergebnisdarstellung eher zweifelhaft.

In ähnlicher Weise kritisch äußerte sich im dritten Referat auch Herr Alfred Gohdes zur Sinnhaftigkeit des CIS-Konzeptes. Herr Gohdes stellte dabei in einem Vergleich der Regelwerke insbesondere auf die jeweilige Darstellung der Aufwendung im Zusammenhang mit der betrieblichen Altersversorgung ab. Im vorgesehenen CIS würden diese Aufwendungen in Einzelkomponenten auf fünf verschiedene Felder der Matrix verteilt, was der Transparenz nicht dienlich sein dürfte. Zwar sei (nur) das CIS kompatibel zum „Fair value“-Prinzip und damit innerhalb dieses Rahmens folgerichtig, die Vorschläge des IASB erscheinen allerdings noch sachlich unausgegoren und in ihren Auswirkungen unzureichend gewürdigt. Herr Gohdes weist abschließend darauf hin, dass mit der Einführung des CIS nicht nur Unternehmen zu im Ergebnis unökonomischen Entscheidungen bewogen werden, sondern auch mit gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen im Aktienmarkt zu rechnen sei.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurden aus dem Teilnehmerkreis genannte weitere Einzelaspekte und offene Fragen erörtert: z.B. zur Darstellung der Pensionsverpflichtungen im Quartalsabschluss in Abhängigkeit veränderlicher Marktbedingungen und zur Akzeptanz dieser veränderten Ergebnisdarstellung bei den Informationsempfängern (auch) außerhalb des Kreises von Finanzanalysten. Herr Prof. Bruns wies auf die Möglichkeit hin, den weiteren Diskussionsprozess durch Stellungnahmen aktiv zu beeinflussen.

IV. Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Die GEFIU ist Mitglied in folgenden internationalen Organisationen:

- „International Association of Financial Executives Institutes“ (IAFEI)
- „International Group of Treasury Associations“ (IGTA)
- “European Associations of Corporate Treasurers” (EACT)

V. Internationale Zusammenarbeit

International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI)

Die International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI) ist der Dachverband von derzeit 24 nationalen Vereinigungen von Financial Executives (www.iafei.org). Zielsetzung der Vereinigung ist die Förderung des fachlichen Gedankenaustauschs über nationale Grenzen hinweg sowie die gemeinsame Vertretung von Interessen gegenüber internationalen Institutionen.

Zu dem jährlich in wechselnden Regionen veranstalteten IAFEI-Weltkongress hat im vergangenen Jahr das US-amerikanische Institut Financial Executives International (FEI) für 4. - 7. Mai 2003 nach Orlando/Florida eingeladen. Die Konferenz stand unter dem Generalthema „Financial Leadership in Turbulent Times“. Der nächste IAFEI World Congress ist vorgesehen vom 11. - 13. Oktober 2004 in Florenz.

Das IAFEI Executive Committee hat im Berichtsjahr zweimal getagt: im Mai 2003 in Orlando/Florida und im Oktober 2003 in Zürich.

Die GEFIU wurde im Berichtsjahr in der IAFEI von Helmut Schnabel (IAFEI Board Member) und Felix Liermann (Chairman Planning Committee) vertreten. Hans Godefroid ist Honorary Chairman der IAFEI.

International Group of Treasury Associations (IGTA)

Die IGTA ist ein internationaler Dachverband von Treasury Associations aus mehr als zwanzig Ländern Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens (www.igta.org). Die gemeinsame Thematik dieser Vereinigungen ist stark konzentriert auf die Weiterentwicklung der Treasury-Aufgaben im Unternehmen. Mitglieder sind nicht nur Financial Executives, sondern auch die Treasurer auf der Arbeitsebene. Das Annual Meeting der Vereinigung fand vom 16. - 19. September 2003 in Wien und Prag statt. Die GEFIU war an diesem Treffen durch keinen Delegierten vertreten.

European Associations of Corporate Treasurers (EACT)

Neu ist die Mitgliedschaft der GEFIU in der EACT (Euro-Associations of Corporate Treasurers). Diese Vereinigung wurde im Mai 2002 offiziell gegründet, um in der gemeinsamen Sacharbeit die besonderen regionalen Interessen der Mitgliedsinstitute in den Euro-Ländern zu berücksichtigen. Enge Kontakte bestehen seitens der GEFIU mit der britischen Association of Corporate Treasurers (ACT) in London und der französischen Association Francaise des Tresoriers d'Entreprise (AFTE) in Paris. Zu der Gruppe der europäischen Treasury Associations gehören außerdem die österreichische Gruppe Finanzchefs im ÖPWZ, mit der die GEFIU seit einigen Jahren das Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich gemeinsam veranstaltet, sowie die spanische Asociation Espanola de Tesoreros de Empresa (ASSET), The Irish Asssociartion of Corporate Treasurers (IACT), die Association des Tresoriers d'Entreprise à Luxembourg (ATEL), die italienische Association of Corporate Treasurers (AITI), die Swiss Association of Corporate Treasurers – SACT, die Association des Tresoriers d'Entreprise en Belgique (ATEB) und die Treasury-Vereinigung aus der Slowakei (SAF). Deutschland ist auch durch den Verband Deutscher Treasurer (VDT) vertreten.

Die Euro-Associations veranstalteten im Mai 2003 ein Arbeitstreffen in Mailand. Ein weiteres derartiges Treffen ist vorgesehen für November 2003 in Brüssel.

**VI. 20. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich
vom 14. - 19. September 2003 in Kronberg bei Frankfurt am Main**

Dreizehn Teilnehmer aus Deutschland und Österreich bildeten vom 14. - 19. September 2003 eine lebhaft diskussionsfreudige Seminargruppe, ausgestattet mit den jeweiligen Erfahrungshintergründen der dabei vertretenen unterschiedlichen Industriebranchen. Die Organisation des Seminars hatte in bewährter Weise das Österreichische Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitszentrum (ÖPWZ), Wien, übernommen, Tagungsort war nun bereits zum vierten Mal das Ausbildungszentrum der Deutsche Bank AG in Kronberg bei Frankfurt am Main. Die Seminarleitung lag wie in den Vorjahren bei Prof. Dr. Felix Liermann.

In einer persönlichen und offenen Gesprächsatmosphäre im überschaubaren Teilnehmerkreis war es möglich, aktuelle Fachfragen anhand von fundierten Referaten und Erfahrungsberichten aus der Praxis intensiv zu erörtern und interdisziplinäre Themen auch kontrovers zu diskutieren.

Als Referenten wirkten mit:

Hero Brahms	Mitglied des Vorstandes, Linde AG, Wiesbaden
Klaus G. Brinkmann	WP StB, Partner, Ernst & Young AG, Eschborn/Frankfurt am Main
Dr. Siegfried Buchholz	Buchholz Consulting, Wien
Klaus Feinen	Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf
Dr. Ferdinand Hacker	CFO, SAP Österreich Ges.m.b.H., Wien
Dr. Joachim Jäckle	Vice President, Corporate Finance, Henkel KGaA, Düsseldorf
Mag. Robert Kastil	Vorstandsdirektor, Rosenbauer International AG, Leonding
Dr. Bernhard Klofat	Geschäftsführer, Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück
Dr. Edgar Löw	Partner, Banking & Finance, KPMG - Deutsche Treuhand Gesellschaft, Frankfurt am Main
Andreas Mackenstedt	WP/StB, Partner, PricewaterhouseCoopers GmbH, Frankfurt am Main
Dr. Lena Mörttinen	Financial Stability, European Central Bank, Frankfurt am Main
RA Dr. Martin Peltzer	CMS Hasche Sigle Eschenlohr Peltzer, Frankfurt am Main
Jörg G. H. Peters	PvF Investor Relations Peters, von Fleming & Partner, Frankfurt am Main
Bernd Pritzer	Corporate Risk, Deutsche Telekom AG, Bonn

Prof. Dr. Reinhard H. Schmidt	Wilhelm-Merton-Professur für Internationales Bank- und Finanzwesen, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main
Dr. Jochen Schmitz	Corporate Controller, Siemens AG, München
Helmut Schnabel	Geschäftsführer, SwissRe Asset Management KAG mbH, Frankfurt am Main
Dr. Min Sun	Leiter Research, FERI Trust - Gesellschaft für Finanzplanung mbH, Bad Homburg
Dr. Jukka Vesala	Senior Expert, Prudential Supervision, European Central Bank, Frankfurt am Main

Anerkennend ist hervorzuheben, dass die Referenten – viele von Ihnen gehören selbst der GEFIU oder der Gruppe Finanzchefs im ÖPWZ an – in großer Offenheit bereit waren, ihre eigenen (positiven und negativen) Erfahrungen und Positionen mit den Zuhörern zu teilen. Allen sei an dieser Stelle hierfür sehr herzlich gedankt.

Für das vom 12. – 17. September 2004 vorgesehene 21. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich ergeht eine gesonderte Einladung.

VII. Veranstaltungen und Stellungnahmen

Veranstaltungen

- **15. November 2002**

34. ordentliche Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main

Vorträge von:

- Herrn Edgar Meister,
Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
„Basel II und die Auswirkungen für Banken und Nichtbanken“
- Herrn Dr. Jürgen Berblinger, Geschäftsführer, Moody's Deutschland GmbH,
Frankfurt am Main
„Aktuelle Entwicklungen zum Rating“

- **19. November 2002**

EACT-Meeting, Frankfurt am Main.

- **9. Dezember 2002**

Arbeitskreis "Externe Rechnungslegung", München.

- **21. Januar 2003**

Arbeitskreis "Treasury", Düsseldorf.

- **24. Januar 2003**

Arbeitskreis "Kapitalmarkt", München:

"Der Corporate Bond-Markt in Europa: Eine Erfolgsgeschichte aus Sicht der Emittenten?".

- **27. - 28. März 2003**

Arbeitskreis "Leasing", Köln.

- **14. April 2003**

Ad hoc-Gesprächstreffen GEFIU mit Standard & Poor's, München:

"Rating-Methodik und Pensionsrückstellungen".

- **4. - 7. Mai 2003**

XXXIII. IAFEI World Congress, Orlando/Florida.

- **7. Mai 2003**

Arbeitskreis "Externe Rechnungslegung", Essen.

- **16. Mai 2003**
Deutsch-Französisches Symposium, Paris

(Gemeinschaftsveranstaltung GEFIU-DFCG):
"Die interkulturelle Dimension im täglichen Geschäftsleben europäischer Unternehmungen".
- **23. - 24. Mai 2003**
Workshop Euro-Associations of Corporate Treasurers (EACT), Mailand.
- **28. Mai 2003**
GEFIU-Vorstandssitzung, Wiesbaden.
- **1. Juli 2003**
Workshop "Mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften", Osnabrück:
"Innovative Finanzierungsinstrumente für mittelständische Unternehmen und Familiengesellschaften".
- **10. September 2003**
Workshop "Die neue GuV nach den IFRS - das Comprehensive Income Statement. Auswirkungen auf die Rechnungslegung deutscher Unternehmen mit Fokus auf die betriebliche Altersversorgung" (Gemeinschaftsveranstaltung mit Dr. Dr. Heissmann GmbH, Unternehmensberatung für Versorgung und Vergütung), Frankfurt am Main.
- **14. - 19. September 2003**
20. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich, Kronberg.
- **16. - 19. September 2003**
IGTA Annual Meeting, Wien/Prag.
- **17. September 2003**
Arbeitskreis "Externe Rechnungslegung", Bonn.
- **18. - 19. September 2003**
Arbeitskreis "Leasing", Darmstadt.
- **10. Oktober 2003**
Arbeitskreis "Treasury", Düsseldorf.
- **24. Oktober 2003**
Board meeting IAFEI, Zürich.
- **14. November 2003**
GEFIU-Vorstandssitzung, München.

- **14. November 2003**

35. Ordentliche Mitgliederversammlung, München

Vorträge von:

- Herrn Dr. Edgar Löw,
Partner KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, Leiter der Grundsatzabteilung
Banken
„Neue Rechnungslegung nach IAS ab 2005 – Grundsätzliches, offene Fragen,
Aspekte der Umsetzung“
- Thesen zu “ Zukunft der Rechnungslegung in Deutschland“ -
Thesen des GEFIU-Arbeitskreises Externe Rechnungslegung
„Umstellung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften auf IFRS“
„Steuerliche Probleme und Lösungsmöglichkeiten bei Anwendung von IFRS im
handelsrechtlichen Einzelabschluss“
„Enforcement von IFRS in Deutschland“
- Herrn Torsten Hinrichs,
Geschäftsführer, Standard & Poor's Deutschland GmbH
„Ausgewählte Grundsatzthemen zur öffentlichen Debatte um das Themas Rating“.

- **28. November 2003**

Workshop Euro-Associations of Corporate Treasurers (ACT), Brüssel.

- **23. Januar 2004**

Arbeitskreis "Kapitalmarkt", München:

"Bilanzverkürzung durch Kapitalmarktlösungen".

Stellungnahmen

- Comments on the Exposure Draft “Improvements to International Accounting Standards”
- Comments on Exposure Draft of Proposed Amendments to IAS 32 “Financial Instruments: Disclosure and Presentation” and IAS 39 “Financial Instruments: Recognition and Measurement”
- Comments on Exposure Draft ED 1 “First-time Application of International Financial Reporting Standards”
- Stellungnahme zum Standardentwurf E-DRS 16 “Aufstellung des Konzernabschlusses und Konsolidierungskreis“